

Notfall-Training

Im Rahmen der Trainingsfahrt des Kabinenschiffs „Vista Rio“ hatte die River Academy aus Köln zusammen mit dem Spezialisten für Einsatzübungen Heat GmbH aus Düsseldorf zwei simulierte Notfalleinsätze auf dem Rhein bei Düsseldorf mit den zuständigen Behörden trainiert.



Martin Heying

Der „First Responder“ der Düsseldorfer Feuerwehr fährt mit Höchstgeschwindigkeit zum Kabinenschiff „Vista Rio“.



Martin Heying

Im Maschinenraum der Vista Rio liegt ein Dummy. Angenommen wurde ein medizinischer Notfall.

Gleich zwei Szenarien waren für den großen Übungstag angesetzt. Beim ersten Szenario war hauptsächlich die Feuerwehr im Einsatz, beim zweiten Szenario waren es die Feuerwehren aus Düsseldorf und Neuss, das Wasser- und Schiffsamt (WSA) Rhein – Außenbezirk Neuss, die Wasserschutzpolizei (WSP), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG).

Erstes Szenario: Medizinischer Notfall

Im ersten Szenario befuhr das Hotelschiff FGS „Vista Rio“ den Rheinstrom im Bereich Düsseldorf zu Berg. An Bord befanden sich laut Szenario-Vorgabe Besatzungsmitglieder und Passagiere. Im Bereich Rheinkilometer (RKM) 747 bis 749 kam es zu einem fingierten chirurgischen Notfall im Maschinenraum, wo ein Besatzungsmitglied, dargestellt durch einen Dummy, schwer verletzt wird. Angenommen wurde, dass die Besatzung das Schiff daraufhin in Richtung des linksrheinischen Ufers steuerte und mit dem Anker festsetzte.

Während der Übung war es aber so, dass das Schiff rechtsrheinisch am Steiger C4, direkt vor dem Hotel-Restaurant Schnellenburg lag. Die Einsatzkräfte arbeiteten für die Übung zur Ufer abgewendeten Seite. Während der Alarmierung wurde parallel eine medizinische Erstversorgung durch die Crew eingeleitet. Die Leitstelle eröffnete szenariogemäß einen Einsatz mit dem Stichwort Personenrettung. Nachdem Rettungsdienstpersonal auf das Schiff verbracht wurde, wurde der Patient rot kategorisiert, das heißt, er benötigte einen Schockraum in einem Krankenhaus mit Maximalversorgung. Die technische Rettung koordinierte der Einsatzleiter dieser Übung in Verbin-

dung mit der Taucherstaffel und der Höhenrettung. Geübt wurde das An-Bord-Gehen vom Rettungsboot auf das Passagierschiff, die Versorgung und Sicherung des „Patienten“ vor Ort, der Transport des Patienten auf das Sonnendeck und die Rettung des Patienten über die Bordwand in ein kleines Feuerwehrboot.

Bei dem Szenario kam es nicht auf einen chronologischen Ablauf an, sondern auf das Trainieren von Einzelsituationen



Martin Heying

„Boarding“ über das Heck: die Ersthelfer auf dem Weg zum „Patienten“ im Maschinenraum

Martin Heying



Einsatzbesprechung mit dem Kapitän der „Vista Rio“, Harald Ludwig, verantwortlicher Kapitän für die Trainingsfahrt.

und das Testen von Equipment. Bei der Nachbesprechung zu dieser Übung bestätigten die Einsatzkräfte, hier wertvolle Erkenntnisse gewonnen zu haben. Während der kurzen Mittagspause der Übungsleitung begannen die Mitarbeiter der Heat GmbH die Vorbereitung zum zweiten, deutlich komplexeren Szenario. Während beim ersten Szenario verstärkt unterschiedliche Einzelsituationen geübt und getestet wurden, kam es im zweiten Szenario auf den Gesamttablauf an. Bei diesem ging es entsprechend dramatischer zu, denn hier wurde ein Feuer auf dem Schiff angenommen.

Zweites Szenario: Schiffsbrand

Im zweiten Szenario befuhr das Hotelschiff FGS „Vista Rio“ ebenfalls den Rheinstrom im Bereich Düsseldorf zu Berg. An Bord befanden sich die Crew und die „Fahrgäste“. Während die Original-Crew der „Vista Rio“ hier ebenso gefordert waren wie die Einsatzkräfte, handelte es sich bei den „Fahrgästen“ um Lai-



Im Heckbereich der „Vista Rio“ errichtete die Feuerwehr einen provisorischen Kommandostand.

Martin Heying

endarsteller, die speziell für Notfall-Übungen geschult waren. Für den angenommenen Notfall dieser Übung kam es im Bereich Rheinkilometer (RKM) 747 bis 749 zu einem Entstehungsbrand in der Wäscherei, infolge dessen das Schiff manövrierunfähig wurde und ein Crewmitglied in der Wäscherei vermisst wurde. Die Besatzung steuerte das Schiff szenariogemäß in Richtung Ufer linksrheinisch und setzte das Schiff mit dem Anker fest. Parallel wurde schon durch die Crew eine Brandbekämpfung eingeleitet und der Notruf abgesetzt. Dieser ging zunächst an die Revierzentrale und in der Folge direkt zur Feuerwehr Düsseldorf.

Im weiteren Ablauf gestaltete sich die Übung tatsächlich sehr dynamisch, die Wasserschutzpolizei übernahm die Verkehrssicherung, DLRG und DRK waren mit kleinen Booten in Bereitschaft, während die Feuerwehr den Gesamteinsatz koordinierte. Neben den kleineren Booten der Feuerwehren Düsseldorf und Neuss kam hier auch das große Löschboot der Düsseldorfer Feuerwehr (Florian Düsseldorf 01 LB) zum Einsatz. Es machte am Heck der „Vista Rio“ fest und die Einsatzkräfte begannen mit der Brandbekämpfung.

Anzeige

Martin Heying



Die Feuerwehr trainierte auch eine Höhenrettung über die Bordwand der „Vista Rio“.

*Wir danken allen unseren Kunden und Geschäftspartnern
für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen frohe
Weihnachten sowie alles Gute für das neue Jahr.*

BonVent UG | V. Schlotmann
Lindenallee 2 | 18233 Am Salzhaff | info@bonvent.de

BonVent Europe BV | F. Hovestadt, J. Steenstra
Velsenstraat 8c | 4251 LJ Werkendam | info@bonvent.nl





Martin Heying

Das große Löschboot der Düsseldorfer Feuerwehr beim Löscheinsatz für die zweite Übung am Tag.



Martin Heying

Das große Feuerlöschboot hat am Heck festgemacht. Ganz im Hintergrund das Boot der Wasserschutzpolizei

Das Szenario war so angelegt, dass die Maßnahmen zur Brandbekämpfung nicht den gewünschten Erfolg zeigten, worauf man es mit einer Rauchausbreitung im Schiffsinneren zu tun bekam. Also kam hier der nächste Trainingspunkt zum Tragen: die Evakuierung der „Fahrgäste“ vom Schiff. Das inzwischen herbeigekommene Arbeitsboot der WSV Neuss machte derweil längsseitig fest und stand für die Evakuierung der „Fahrgäste“ zur Verfügung. Ein weiteres Mal waren hier die Crewmitglieder ebenso gefragt wie die Einsatzkräfte. Die Evakuierung gestaltete sich komplex, da die Sicherheitstüren geschlossen waren und sich einige „Fahrgäste“ als recht anstrengend erwiesen. Die geschulten Helfer spielten ihre Rollen zum Teil so erfolgreich, dass die zur Evakuierung der „Fahrgäste“ herbeigerufenen WSV-Mitarbeiter irritiert nachfragten, ob die entsprechenden Personen wirklich so störrisch seien. Während die Evakuierung vorbereitet und durchgeführt wurde, führten die Feuerwehren die Brandbekämpfung fort.

Bei der Nachbesprechung dieses Szenarios kam auf allen Seiten unter anderem die Kommunikation während des Einsatzes zur Sprache. An Bord ging es um das Thema Funkdisziplin, Einsatz von Funk und/oder Mobiltelefon und dergleichen mehr. Alarmierungskette und Funkeinsatz waren auch bei den Einsatzkräften ein Thema. Man habe wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die man in zukünftige Prozesse einarbeiten werde, hieß es sowohl seitens des maritimen Personals als auch aufseiten der Einsatzkräfte.

Alle waren sich einig, dass Übungen wie diese extrem wertvoll seien und möglichst oft und regelmäßig stattfinden sollten. Nur so könne man da Equipment bewerten und Einsätze bis zur Routine üben. Schon während der Nachbesprechung wurde die Einsatzbereitschaft aller Fahrzeuge wieder hergestellt. Einen guten Abschluss fand die Übung in der Lounge des Schiffs, wo das DRK mit einer Gulaschkanone für das leibliche Wohl aller Beteiligten sorgte.



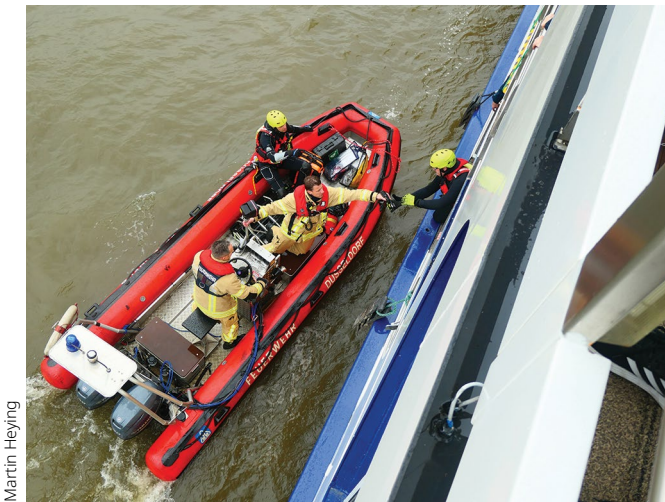
Martin Heying

Die Wasserschutzpolizei und die Feuerwehr bei der Nachbesprechung im Eingangsbereich des Hotelschiffs.



Martin Heying

Auch bei der Nachbesprechung dabei: Kapitän Harald Ludwig (Mitte) und Trainingsleiter Andreas Starke (rechts).



Martin Heying

Das „First Responder“-Boot der Feuerwehr unterstützte im weiteren Verlauf die Einsatzkräfte an Bord des „Havaristen“.



Martin Heying

Die WSV Neuss assistierte mit ihrem Arbeitsschiff „Neuss“ und half bei der Evakuierung der Fahrgäste.

Notfallübungen öfter und regelmäßig

Der Leiter der Trainingsfahrt Andreas Starke lobte die Bereitschaft der Crew und der Behörden, die Übung durchzuführen: „Wir sollten solche Übungen so oft wie irgend möglich machen. Unsere Crew hat gut funktioniert, und die Bordtrainings haben sich bezahlt gemacht. Der Umgang und die Prozesse mit den „Fahrgästen“ war tadellos. In der Kommunikation mit den Behörden haben wir aber noch Nachholbedarf, das muss noch besser laufen“, merkte er selbstkritisch an. „Es geht auch darum, dass wir intern einen Unterschied machen zwischen der Funkdisziplin im Alltag und bei einem Notfall.“ Die Vertreter des Mitorganisators Heat GmbH stimmten mit der Einschätzung der Behörden und des maritimen Personals überein: „Diese Übungen müssen an allen strategischen Punkten am Rhein regelmäßig durchgeführt werden, denn ansonsten gibt es zu wenig Berührungspunkte zwischen der Welt der Binnenschifffahrt und den Einsatzkräften. Da können die Schulungen auf

beiden Seiten noch so gut sein, solange nicht beide Seiten regelmäßig miteinander trainieren, ist das nur die halbe Miete“, so die Einschätzung der Notfalltrainings-Spezialisten.

Martin Heying

Anzeige

Allianz

Frohe Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr!



Roland Fischer

Allianz Generalvertretung
Egerstraße 5
95632 Wunsiedel
☎ 092 32.7009 42
📞 01 51.17 46 36 96



Besuchen Sie
uns auch online.

allianz-rolandfischer.de



Martin Heying

Verdiente Stärkung: Essen fassen nach einem langen und anstrengenden Trainingstag.